



DRAUSSENSCHULE BERGISCH LAND

Raus in die Natur – Rein ins Leben!



**Willkommen zum
Grundschulprojekt
Draußenschule Bergisch Land**
Kinder möchten mit Freude lernen!



Um unsere Texte lesbar zu halten, verzichten wir in allen unseren Konzeptpapieren auf die geschlechtergerechte Sprache. Selbstverständlich hat der Sprachgebrauch in Bezug auf Personenbezeichnungen die Gleichbehandlung von Frauen und Männern und darüber hinaus aller Geschlechter zum Ziel.

In der Natur zu lernen verbessert die kindliche Entwicklung

Die Kinder können sich Lebenskompetenzen aneignen, die es ihnen ermöglichen, ein sinnvolles, erfülltes, verantwortungsvolles und glückliches Leben zu führen.

Gemeinsam können wir Türen weit aufstoßen und die Kinder dabei unterstützen, Lust am Lernen zu entwickeln und auch zu bewahren. Ein integratives und ansprechendes Lernen wird gefördert.

Man kann die Begeisterung der Kinder und deren leuchtende Augen sehen, wenn sie an sich wachsen und lernen, die Welt, sich selber, ihr soziales Umfeld und die Natur immer besser, differenzierter, toleranter und mit Weitblick zu verstehen.

Wir möchten mit den Kindern und den Lehrkräften nach draußen gehen, in die Natur. Und zwar nicht als nette Zugabe, sondern regelmäßig, damit Unterrichts- und Lehrplanziele erfüllt werden können. Um das umzusetzen, was Studien zeigen: Lernen im Freien bringt viele Vorteile mit sich – es reduziert Stress, verbessert die Stimmung und steigert die Konzentration und das Engagement eines Kindes in der Schule.



Kinder auf dem Weg zum Verstehen der Welt

Über uns und unsere Begeisterung für das Projekt Naturerfahrungen ermöglichen es, Visionen und Werte zu entwickeln

Sascha Ochse ist seit 2012 zertifizierter, freiberuflicher Naturpädagoge für Kinder nach Vorgabe der Naturschule Deutschland e. V., Vater einer 13-jährigen Tochter, Optimist und der Kopf und vor allem das Herz des Projektes der Draußenschule Bergisch Land.

„In meiner Jugend wohnten wir direkt am Waldrand, und nach der Schule gab es täglich nur ein wiederkehrendes Ritual: Den Ranzen in die Ecke und raus in den Wald – auf Entdeckungsreise. Das war für mich der Inbegriff von Freiheit. Hier habe ich gelernt, mich zurechtzufinden und viel über den Wert der Natur gelernt. Ich bin ausgebildeter Gärtner und Landschaftsbau-Betriebswirt und möchte meine Begeisterung für die Natur und ihren Nutzen beim gemeinsamen Lernen den Grundschulkindern in der Draußenschule weitergeben. Es gibt viele kleine Rätsel und Wunder, für die es sich lohnt, die Natur regelmäßig zu besuchen und in ihr und von ihr zu lernen.“ Sascha Ochse ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung, Landesverband Nordrhein-Westfalen (ANU e. V.).

Tatkräftig unterstützt wird das Projekt durch **Sylvia Paganello**, dreifache Mutter und als zertifizierte Tagesmutter seit 25 Jahren in der pädagogischen, naturverbundenen Kinderbetreuung tätig.

„In den letzten Jahren habe ich mehr und mehr Naturräume mit meinen Gruppen aufgesucht, damit die Kinder lernen, Flora und Fauna als liebens-, lebens- und schützenswert zu empfinden. Wir sollten uns über jeden kleinen Draußenmenschen freuen. Die Draußenschule kann sie hervorbringen und es ist mir eine Freude, dabei mitzuhelfen. Jedes lachende Kind erfüllt mich mit Glück, wenn es aus dem Gelernten Gebrauch schöpft, um ein gesundes, bewusstes Leben zu führen. Es ist schön zu sehen, wie die Kinder sich immer mehr mit 'ihrem' Wald identifizieren und sich Woche für Woche darauf freuen, mit mir raus zu gehen. Sie sind offen für alles Neue, mutig und lernfähig. Ich freue mich, bei der Draußenschule mit dabei zu sein.“

Auch Sylvia Paganello setzt sich als Mitglied der ANU NRW e. V. für ein naturverbundenes Lernen der Grundschul Kinder mit ganzem Herzen ein.



Die Draußenschule Bergisch Land als Unterrichtskonzept: Großes Potenzial für *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*

Naturpädagogik ist ein wertvoller Weg eines ganzheitlichen Lernens: Die vielfältigen Beziehungen zwischen Mensch und Natur bilden den Ausgangspunkt unserer Idee der Draußenschule. Das Team um Naturpädagoge Sascha Ochse aus Wuppertal hat eine Vision: Möglichst viele Kinder an bergischen Grundschulen sollen künftig an einem Tag pro Woche draußen lernen.

Bildung und Naturerleben sollen hierbei fächerübergreifend und fächerverbindend miteinander verknüpft werden. Durch das Eintauchen in die Natur können die Kinder eine neue Perspektive des Lernens entdecken und ihnen wird der Spielraum gegeben, die Initiative zu ergreifen. Während ihrer Unterrichtszeit haben die Kinder die Möglichkeit, regelmäßig in Kontakt mit der Natur und Naturprozessen zu kommen. Über ein ganzes Schuljahr hinweg, durch alle Jahreszeiten.

Der Wald ist ein bedeutender und prägender Teil unserer Umwelt. Ihm kommt aus unserer pädagogischen Sicht eine wichtige Bildungsfunktion zu. Wenn Bildung im Sinne der aktiven Aneignung der Welt verstanden wird, ist der Wald für Lernkonzepte mit Kindern besonders geeignet, weil er allen frei zugänglich ist, viele Kinder eine enge emotionale Bindung zu ihm haben und das Ökosystem Wald insbesondere durch seine Artenvielfalt ein geeignetes Lernumfeld darstellt.



1 x die Woche die Natur berühren



Bereitschaft zur Anstrengung und Mitarbeit

Wir verwirklichen ein pädagogisches Konzept, bei dem Grundschulklassen im gesamten Schuljahr an einem festen Tag in der Woche den Klassenraum verlassen und Naturräume in Schulumnähe zum Lernen aufsuchen. Zusammen mit der Lehrkraft gehen wir mit den Klassen nach draußen. Ein mehrperspektivischer Unterricht sowohl mit Lerninhalten aus dem Lehrplan, als auch mit dem Erlernen ökologischer Zusammenhänge – in der stillen, lernfördernden Atmosphäre der Natur. Lernen durch selbstgesteuertes, unmittelbares und ganzheitliches Entdecken, Erleben und Begreifen. Mit Kopf, Herz und Hand. Direkt in der Natur. Zukunftsorientiert.

13 + 3 gute Gründe, draußen zu unterrichten

Die Kinder

- lernen nachhaltiger
- werden leiser, aufmerksamer und ausdauernder
- erfahren grundlegende Werte
- stärken ihr persönliches Wohlbefinden
- werden selbstständiger
- erweitern ihre handwerklichen Fähigkeiten
- verbessern ihre Wahrnehmung und ihre Bewegungen
- gewinnen an Selbstvertrauen
- werden fokussierter, sozialer und offener
- festigen den Klassenzusammenhalt
- lernen die lokale Umgebung kennen
- vertiefen ihre Beziehung zur Natur
- stärken ihr Umweltbewusstsein

Die Lehrkraft

- erfährt mehr Freiheiten
- stärkt die Beziehung zu den Kindern
- fühlt sich gesünder und zufriedener



Im Vergleich zum Aufenthalt in einem Raum hat das Lernen, Spielen und Bewegen in der Natur besondere Erlebnisqualitäten: In der Natur kommt es zur gleichzeitigen Vielfalt von Reizen durch wechselnden Wind, wechselnde Lichteffekte, wechselnde Temperaturen, Gerüche und Untergründe. Ein kontinuierlicher Wechsel findet statt von hell zu dunkel, von trocken zu nass und von warm zu kalt. Die Instabilität und Fragilität in der Natur verlangt zudem besondere Aufmerksamkeit und Achtsamkeit.

Draußen lernen macht Spaß – man spürt, die Kinder möchten das!

Ein sicherer Rahmen, wie Schule ihn bieten kann, ist wichtig für junge Menschen – unbestritten.

Doch immer wieder nehmen wir das Bedürfnis der Kinder wahr, rauszugehen, in der Welt zu sein, sich an ihr zu reiben, sich in ihr auszuprobieren, Verantwortung zu übernehmen.

Viele Kinder lieben Tiere, möchten die Natur spüren, da sie mit ihr noch eins sind!

Unsere Jüngsten möchten sich auch selbst spüren, sie möchten etwas erschaffen, jemand werden, um jemand zu sein. Sie suchen Bedeutsamkeit, Werte und Sinn und haben viele Fragen. Sie möchten gebraucht werden und Lernerlebnisse haben.

Studien zeigen, dass Bewegung und Lernerfolg gekoppelt sind. Dass ich besser und nachhaltiger lerne, wenn ich mich dabei bewege. Lernen Kinder Dinge dort, wo sie vorkommen, dann begreifen sie sie viel besser und nachhaltiger.

Durch die auch spielerische Art des Unterrichts in der Draußenschule Bergisch Land wird ihr Vorstellungsvermögen angeregt, wovon sie ein Leben lang profitieren.

Sie empfinden sich als selbstwirksam, sie haben Fantasie. Sie können den Draußenunterricht mitgestalten und dabei wird ein erhebliches kreatives Potenzial freigesetzt. Es findet eher ein Produzieren als ein Konsumieren statt.



Wir dürfen die „Erdung“ nicht verlieren und sollten die einzigartigen Potenziale der Kinder fördern

Lernen und Spielen im Freien sind Schlüsselemente, die darauf abzielen, die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Bildungsergebnisse junger Menschen zu verbessern. Es ist eine ganz einfache Sache, eine hilfreiche Sache und eine schöne Sache für die Kinder, rauszugehen und draußen zu lernen.

Das sind die Vorteile des Draußenlernens für die Lehrkräfte

Über allem steht das schöne, beruhigende Gefühl, draußen zu sein, sich im Wald aufzuhalten, in der Natur. Die Lehrkräfte fühlen sich gesünder und wohler, ihre Unterrichtspraxis wird bereichert. Je mehr man draußen unterrichtet, desto höher ist der Nutzen, und desto kleiner sind die Ablenkungsprobleme. Das senkt den Stresslevel, das ist bewiesen.

Davon profitieren nicht nur die Kinder, sondern auch besonders die Lehrkräfte, die während ihrer Arbeitszeit draußen sein dürfen. So dass sich das Draußensein gar nicht mehr wie ihre Arbeit anfühlt!

Der Unterricht draußen bedeutet durch räumliche und zeitliche Entgrenzung mehr Freiheiten für die Lehrkräfte. Draußenunterricht ist entspannend für Lehrer und Kinder.

In der Natur zu unterrichten, hilft Lehrerinnen und Lehrern auch, weil sie sich dort individuell und intensiv mit den einzelnen Kindern beschäftigen, mit ihnen in ein vertrauliches Gespräch kommen und sie gleichzeitig direkt fördern und fordern können. Wenn ein Kind sich vielleicht anders verhält als sonst, ist es einfacher, es beiseite zu nehmen, ein paar Sätze auszutauschen, es auch zu beobachten, als in einem Klassenraum. Und mit dem Aufenthalt in der Natur lassen sich Gedanken für die nächste Unterrichtsstunde drinnen auffrischen.



„Heute kommen wir wieder einen großen Schritt voran!“

Die besondere Architektur des Ortes Natur spielt den Kindern und Lehrkräften in die Karten. In der ruhigen, positiven Atmosphäre des Waldes lässt es sich gut unterhalten. Wenn die externe naturpädagogische Kraft als Tandempartner das Lernen mit den Kindern übernimmt, gibt es ausreichend Zeit für die zwischenmenschliche Beziehung von Kind und Lehrer. Man lernt einander besser kennen und verstehen. Die Lehrkraft nimmt bei den Draußenschul-Stunden auch die Position des stillen Beobachters ein.

So bedeutet das Lernen im Freien einen unschätzbaren Mehrwert für Lehrerinnen und Lehrer.

Kontinuität für Kinder und Lehrkräfte beim Lernen im Freien – Wertschätzung für die Welt um uns herum entsteht nur durch regelmäßige Besuche

Die Kontinuität ist zusammen mit der Langfristigkeit der wichtigste Schlüssel zum Gelingen des Projektes und bildet sich beim Lernen in der Draußenschule in vier Bereichen ab:

Kontinuität in den Begleitpersonen

Die Klasse wird bei ihrer wöchentlichen Draußenschulzeit stets von derselben Lehrkraft und demselben Naturpädagogen begleitet. Für die Lehrkraft ergibt sich – durch die das ganze Jahr über gleiche Begleitperson – die Chance, eine gemeinsame, langfristige Unterrichtsplanung zu realisieren.

Kontinuität im Stundenplan

Die Stunden draußen werden einmal zu Beginn im Stundenplan abgesteckt und sind dann für das gesamte Jahr festgelegt. Die beteiligte Lehrkraft ist dann für diese Zeit fest mit ihren Stunden und ihrer Klasse für draußen eingeplant. Dies schafft Planungssicherheit und Erleichterung in der Schulorganisation.

Kontinuität im Ablauf

Den Kindern wird auch beim Lernen im Freien durch Rituale und wiederkehrende Abläufe ein Orientierungsrahmen geboten, der als standardisierter Ablaufplan natürlich nicht starr ist, sondern sich dem jeweiligen Vorhaben anpasst. Er dient dazu, einen Überblick darüber zu geben, welche Abschnitte zur Draußenschulzeit dazugehören, um deren Planung zu erleichtern.



Freispielzeit



Frühstückspause

Kontinuität in der Umgebung

Im Naturraum hat die Klasse ihren festen Ort, der immer wieder aufgesucht wird. Der Gang über die immer gleichen Wege hin zum „Klassenzimmer“ draußen ermöglicht es den Kindern auch, schon an markanten Punkten unterwegs die Veränderungen im Laufe der Jahreszeiten wahrzunehmen.

So kann die Natur ein wichtiges, lebensbereicherndes Transportmittel zur Umwandlung der Erfahrung in Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen in Schule und Alltag sein.

Eine bewährte Unterrichtsmethode – hier entstehen Lernzuwächse von allein

Wir möchten Schulen und Förderer dazu ermutigen, sich im Bergischen Land auf den Weg nach draußen zu machen. Und gemeinsam mit uns Strukturen für eine Regelmäßigkeit und Langfristigkeit vom Draußenlernen zu schaffen.

Das Konzept der Draußenschule funktioniert im Raum Hamburg schon seit 15 Jahren erfolgreich an vielen Schulen und stellt in solch verstetigter Form und Langfristigkeit ein Novum in der bundesdeutschen Schullandschaft dar. Wir sind der Meinung, dass das nicht so bleiben darf!

In Skandinavien ist das Lernen in der Natur schon seit den 1990er Jahren aus dem Schulsystem nicht mehr wegzudenken. Ihre Initialzündung erhielt diese Form des Unterrichtes unter freiem Himmel unter dem Namen „Uteskole“ in Norwegen bzw. „Udeskole“ in Dänemark und findet seit drei Jahrzehnten an vielen Volksschulen statt. Auch in der Schweiz, in Großbritannien und in Neuseeland hat man sich vielerorts ein Beispiel an den nordischen Draußenschulen genommen.

Ob Draußenschule, Uteskole, Udeskole oder Outdoor Learning: Die erfolgreichen Umsetzungen der Idee des Lernens im Freien sind so vielfältig wie die Sprachen der Länder, in denen es durchgeführt wird. Was allen gleich ist, ist die Regelmäßigkeit und die Langfristigkeit der Projekte – werteorientiert und zukunftsgerichtet.

In Dänemark zum Beispiel heißt Draußenschule, dass man im Regelfall einen Tag pro Woche, jede Woche, das ganze Schuljahr nach draußen geht (also 20 % der gesamten Unterrichtszeit).

Viele Forschungsergebnisse aus verschiedenen Ländern und vor allem inspirierende Beispiele aus Schottland, Norwegen, Dänemark oder der Schweiz zeigen, wie lebensbereichernd das Lernen im Wald ist. Die Draußenschule in so vielen Ländern weltweit so breit und selbstverständlich umgesetzt zu sehen, ist beeindruckend, und schenkt uns unzählige Einsichten, wie ein zielgerichtetes, zukunftsfähiges Lernen mit Lust und Laune für unsere Kinder möglich ist.

Das macht uns Hoffnung und gibt uns Mut, denn genau so möchten wir auch unsere Draußenschule in die bergischen Grundschulen tragen.



Habt Vertrauen in die Draußenschule!



Das ist der Schlüssel, dass es funktioniert!

DAS Paradebeispiel, wie Draußenlernen eindrucksvoll funktioniert

Vom Ministerium beschlossen: Regelmäßiges Lernen im Freien für alle schottischen Schulkinder

Draußenlernen in Schottland als elementarer Baustein eines durch das Ministerium verankerten Lehrauftrages für die Kinder des Landes entstand 2010 im Geiste der Hoffnung, aber selbst in den kühnsten Träumen konnte man sich die Resonanz, die es überall im Land erhalten hat, nicht vorstellen. Lernen und Spielen im Freien sind Schlüsselemente des schottischen Exzellenzlehrplans, der darauf abzielt, die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Bildungsergebnisse junger Menschen zu verbessern.

Curriculum for Excellence through Outdoor Learning (Lehrplan für Exzellenz durch Lernen im Freien)

„Unsere Vision für Schottland ist, dass unsere Kinder und Jugendlichen erfolgreiche und selbstbewusste Lernende sind, effektive Mitwirkende und verantwortungsbewusste Bürger. Dies ist eines der nationalen Ergebnisse und bildet das Herzstück des Curriculum for Excellence. Lernen muss nicht ausschließlich in Bildungsgebäuden stattfinden. Die Außenumgebung bietet riesiges Potenzial zum Lernen. Wir haben das große Glück, eine so reiche städtische und ländliche Umgebung zu haben. Die Lernerfahrungen unserer Kinder und Jugendlichen können durch Maximierung des Naturpotenzials verbessert werden. Die schottische Regierung möchte gerne alle unsere Kinder und Jugendlichen sehen, wie sie positive Lernerfahrungen in verschiedenen Umgebungen machen. Deshalb investieren wir in die Förderung des neuen Lehrplans [...] mit fortschrittlichen Outdoor-Lernerfahrungen. Unser Programm macht deutlich, dass die Umgebung im Freien motivierende, spannende, verschiedene, relevante und leicht zugängliche Aktivitäten von der Vorschule bis zum College zur Verfügung stellt. Es hilft Lehrern, Erziehern, Eltern und allen Partnern, die Natur beim Lernen und Lehren einzubeziehen, um ein zukunftsweisendes Lernen im Alter von 3 bis 18 Jahren zu ermöglichen. [...]

*Ich ermutige jeden in der Schulgemeinschaft, den „Lehrplan für Exzellenz durch Lernen im Freien“ zu studieren und die Möglichkeiten zu nutzen, um **kreative, nachhaltige und fortschrittliche Lernerlebnisse im Freien für alle Kinder und Jugendlichen zu schaffen.**“*

– Keith Brown, Minister für Kompetenzen und Lebenslanges Lernen im Jahre 2010 –

Im Jahr 2023 ist Natalie Don (34 Jahre jung) **Ministerin für Kinder, Junge Menschen und Bewahrung des Versprechens**. Sie ist unter anderem **verantwortlich für Kinderanhörungen, Draußenlernen und die Schaffung einer positiven Zukunft**.

Was für einen schönen, passenden Namen hat man dem Ministerium jetzt gegeben und wie wohldurchdacht die Verantwortlichkeiten der jungen Natalie Don für die Kinder benannt. Man hat in Schottland die Lehrpläne der Kinder bereichert und das Lernen unterhaltsamer und sinnvoller gemacht, da es überall regelmäßig auch draußen passiert.

Das ist eine tolle Vision: Lernen im Freien für ein blühendes Schottland! Ein Segen für die Kinder dort!
Hier stellt man sich den Chancen und Herausforderungen einer sich schnell verändernden Welt und nimmt sie ermutigt und durchdacht an!
Wunderbar und nachahmenswert!

So klappt der Unterricht in der Draußenschule

Ein fächerübergreifendes Lern-Beispiel: „Der Brief aus der Natur“

Draußen bietet es sich an, fächerübergreifend zu unterrichten. Denn an einem Thema oder Naturelement lassen sich einfach Ziele aus ganz verschiedenen Fächern durch alle Jahreszeiten hindurch erarbeiten. Ziele aus allen Fächern: Sprachen, Mathematik, Sachunterricht, Kunst, Musik, Religion und Sport.

Das folgende Beispiel verdeutlicht den fächerübergreifenden Zugang

Die Kinder schicken jemandem eine Postkarte aus der Natur. Auf die eine Seite der Karte schreiben sie, was ihnen am Naturort besonders gefällt (Sprachen, personale Kompetenzen), die Rückseite der Karte gestalten sie mit Naturfarben und Naturmaterial (Kunst). Sie überlegen, wie weit es vom Naturort zum Empfänger des Briefes ist und welches Tier diese Distanz zurücklegen könnte (Sachunterricht).

Farben sammeln

Um über eine möglichst vielfältige und farbige Palette an Naturelementen für die Gestaltung der Postkarten zu verfügen, sammelt die Klasse zuerst farbiges Naturmaterial. Dazu teilt sich die Klasse in kleine Gruppen auf. Jede Gruppe erhält eine Farbe zugeteilt und sammelt nun verschiedene Naturmaterialien mit dieser Farbe in einem Sack. Idealerweise hat dieser Sack gerade die entsprechende Farbe. Die Farbensuche kann auch auf dem Hinweg zum Naturort erfolgen.

Karte schreiben

Die eine Seite der Karte beschreiben die Kinder (die andere Seite gestalten sie dann in der Folgeaktivität mit Naturmaterial): „Stellt Euch vor, Ihr seid an unserem Naturort in den Ferien und schickt von hier eine Karte. Schreibt auf die Karte, was Euch hier besonders gefällt.“

Je nach Schreibniveau der Klasse schreiben die Kinder nur ihren Namen auf die Karte und diktieren dem Naturpädagogen und der Lehrkraft, was sie aus der Natur mitteilen wollen. Oder sie schreiben in Deutsch, in einer Fremdsprache, in Hieroglyphen, in einer Tier- oder Geheimsprache. Die Kinder können sich mit ihrer Karte an eine reale oder imaginäre Person richten, etwa an ihre Eltern, eine Brieffreundin, einen Klassenkameraden.

Oder die Kinder schreiben die Karte aus der Sicht einer Pflanze oder eines Tieres dieses Naturortes und wenden sich damit an ein anderes Lebewesen in der Natur.

Karte gestalten

Zur Gestaltung der Karte mit Naturmaterial benutzen die Kinder die vorher gesammelten Farben. Mit welcher Technik sie die Karte gestalten, kann die Lehrkraft oder der Naturpädagoge vorgeben oder offenlassen.

Die Kinder können zum Beispiel mit Blüten und Blättern in verschiedenen Farben direkt auf die Karte malen oder die Karte mit doppelseitigem Klebeband bestücken und darauf Naturelemente kleben.

Die fertigen Karten werden an einer gespannten Schnur mit Wäscheklammern aufgehängt, getrocknet und betrachtet. Dann wird die Adresse auf einen Briefumschlag geschrieben, eine Briefmarke darauf geklebt (selbst gebastelt oder echt), die Karte hineingesteckt – und der Brief einem Vogel mitgegeben, der in die entsprechende Richtung fliegen wird.

Welcher ist das wohl? Braucht man einen Zugvogel? Und wie weit ist es denn eigentlich von hier bis zum Empfänger?

Die Kinder können die Karten unter einem Baum mit Vogelnest deponieren – die Pädagogen nehmen sie am Ende des Naturaufenthaltes mit.

Vielleicht schreibt der Empfänger der Karte, etwa die Eltern, die Klassenkameradin oder das Tier aus dem fernen Land, sogar eine Karte zurück? In diesem einfachen und inspirierenden Beispiel spiegelt sich das unendliche Potenzial der Draußenschul-Idee wider!

Die Draußenschule Bergisch Land ermöglicht es, das Lernen draußen als Impuls für den Unterricht im Klassenraum aufzugreifen. All das, was die Kinder im Freien lernen und erfahren, ist nicht losgelöst vom restlichen Unterricht, sondern wird dort wieder aufgegriffen und gefestigt.

Dass „alles mit allem zusammenhängt“ erkannte schon der Naturforscher und Universalgelehrte Alexander von Humboldt, der im 18. Jahrhundert lebte. Lernen muss nicht nur anhand eines Lehrbuches oder mithilfe von Arbeitsblättern passieren, es lebt auch von Fragen an die Welt. Und die Natur findet viele gute Antworten zu den Fragen, die sich Grundschulkinder stellen.



Dokumentation und Bewertung beim Draußenunterrichten

Wie können Sie in der Draußenschule den Lern- und Reflexionsprozess bei den Kindern wie auch bei sich selbst fördern und dokumentieren? Wie können Sie evaluieren, was die Kinder gelernt haben, ob die Lernziele erreicht wurden? Wie können Sie Leistungen bewerten?

Das, was die Kinder draußen gelernt haben, sollte nicht unabhängig vom übrigen Unterricht beurteilt und bewertet werden. Die Unterrichtseinheit sollte als Ganzes bewertet werden. So lässt sich, wie gewohnt, mit den im Klassenzimmer gängigen Beurteilungsmethoden arbeiten.

Draußen bieten sich jede Menge Dokumentations- und Bewertungsmethoden an

- Beobachtung der Kinder
- Durchführung von Aktivitäten, bei denen sich die Kinder gegenseitig kontrollieren können
- Fotografieren oder Filmen von Prozessen, Ergebnissen und Präsentationen
- Regelmäßige Reflexion durch Lehrkraft und Naturpädagoge



Das Natur-Lerntagebuch der Kinder zur Evaluation, Reflexion und Vertiefung des Gelernten

Jedes Kind erhält sein persönliches Natur-Lerntagebuch. Die Kinder schreiben nicht nur in ihr Tagebuch, sondern sie können darin auch Dinge zeichnen und einkleben. Fotos, Ergebnisse oder andere Nachbereitungen im Klassenzimmer kommen ebenfalls in das Heft.

- Was habe ich heute gemacht und gelernt? Was möchte ich gerne noch wissen?
- Was hat mir heute besonders gefallen? Was hat mir heute nicht gefallen?
- Was wünsche ich mir für den nächsten Draußenlerntag?

Natur-Lerntagebuch der Lehrkraft

- Was haben die Kinder heute gelernt (Lernziele, Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Fachkompetenz, weitere wichtige Lebenskompetenzen)?
- Welche spontanen Lernsituationen sind entstanden?
- In welchen Situationen gab es Probleme? Warum? Wie würde ich das nächste Mal handeln?
- Welche Kinder sind mir besonders aufgefallen? Warum?



Mit Gesichtern Rückmeldungen von den Kindern einholen

Jedes Kind stellt mit einem aus Naturmaterialien gestalteten Emoticon dar, wie es den Tag draußen fand. Gleichzeitig gestalten Lehrkraft und Naturpädagogin selber zwei große Gesichter, ein zufriedenes und ein unzufriedenes. Jedes Kind sucht Naturmaterialien und überlegt sich dabei, was ihm am heutigen Unterricht gefallen hat und was nicht.

Die Klasse stellt sich im Kreis um die beiden Gesichter von Naturpädagogin und Lehrkraft. Nun nimmt ein Kind nach dem anderen seine gesammelten Naturmaterialien und gestaltet damit beiden Gesichtern Haare. Wenn das Kind das positive Gesicht dekoriert, äußert es ein positives Feedback. Gibt das Kind eine kritische Rückmeldung, dekoriert es das negative Gesicht.

So erfahren die Lernbegleiter sofort eine Gesamteinschätzung, wie die Draußenschule den Kindern gefallen hat und können gleichzeitig auch spezifische Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge einholen. Zudem können sie auch ihre Ansichten und Vorschläge mit den Kindern diskutieren. Man erfährt verlässlich, welchen Lernerfolg der Tag brachte.



DRAUSSENSCHULE BERGISCH LAND

Raus in die Natur – Rein ins Leben!

DRAUSSENSCHULE BERGISCH LAND

Odoakerstraße 14

42389 Wuppertal

Telefon 0202 49659824

info@draussenschule-bergisch-land.de

www.draussenschule-bergisch-land.de



Willkommen in der Draußenschule Bergisch Land

Wir wünschen uns, mit der Idee der Draußenschule Bergisch Land bei Ihnen auf offene Türen zu treffen und dass Sie mit an Bord sind und Ihren Beitrag zum Gelingen des Projektes beisteuern. Stellen Sie auch kritische Fragen, denn nur so bringt es die Idee voran.

Unsere Vision bleibt dabei unverändert: ganz vielen Kindern zu ermöglichen, naturbewußt, motiviert, gesund, respektvoll und sinnvoll zu lernen und zu leben.

Seien Sie mit dabei – und erleben Sie gemeinsam mit uns viele lern- und lebensfreudige Kinder in der Draußenschule Bergisch Land.

Es ist uns wichtig, in unserer Konzeption anstelle von „Schülerinnen und Schüler“ den Ausdruck „Kinder“ zu benutzen. Der Grund dafür ist, dass wir diese jungen Menschen ganzheitlich, mit allen ihren Fähigkeiten betrachten möchten. In ihrer ganzen Entfaltung, auf allen Ebenen ihres Wachstums.



Man sollte nie daran zweifeln, dass eine kleine Gruppe aufmerksamer, engagierter Menschen die Welt verändern kann.

Ein herzliches Dankeschön an Petr Václavěk für die Nutzungsrechte seiner Bilder für unser Projekt! Máme velkou radost, Petr!